

Auf den Spuren der Schwabenkinder

Nach Ravensburg zum Kindermarkt – diesem Ziel liefen jahrzehntelang Kinder aus ärmlichen Regionen in den Alpen entgegen. Im zeitigen Frühjahr zogen sie in Gruppen zu Fuß in die reiche Stadt im Oberland, wo sie von den Bauern der Umgebung für einen Sommer als Arbeitskraft gekauft wurden. In seinem Roman „Hungerweg“ beschreibt Othmar Franz Lang das Schicksal dieser Schwabenkinder. Im Herbst stand dieses Buch in den sechsten Klassen der Gemeinschaftsschule Staig auf dem Plan. Bei der Lektüre kam die Idee auf, doch selber Teile dieses Hungerweges zu gehen. Fünfzehn Schüler machten sich jetzt für drei Tage mit ihren Lehrern auf den Weg, um von Lindau aus über Friedrichshafen und Ravensburg nach Wolfegg zu marschieren. Das Ziel war es, in drei Etappen 60 km mit Rucksack zu gehen. Schon bald fanden die meisten Kinder ihr eigenes Tempo, und die Gruppe zog sich zeitweilig mehr als einen Kilometer auseinander. Dies passt zu der Alltagserfahrung, welche die Schüler der Gemeinschaftsschule machen, dass im Lernbüro jeder in seinem individuellen Tempo arbeitet. Alle fünfzehn Schüler hielten trotz Blasen, Rückenschmerzen und Regenschauern durch und waren mächtig stolz, als sie das Bauernhausmuseum in Wolfegg erreicht hatten, wo eine Ausstellung den Schwabenkindern gewidmet ist. Der Respekt vor der Leistung der Schwabenkinder, welche ohne Regenponcho und ohne Wanderstiefel und in längeren Tagesetappen und einer längeren Gesamtstrecke diesen Weg nicht im Juni, sondern im März gegangen waren, ist deutlich gewachsen. Aber auch die Staiger Kinder haben sich viel Respekt verdient. Ein Bauer aus Erbisreute (zwischen Ravensburg und Wolfegg) kommentierte: „Do mund ihr aber guete Schüler hon, wenn se so ebbes nabringet!“

(Herbert Wieland)

